

Sprachenvielfalt von Bratislava

Eine Linguistic Landscape-Analyse am Beispiel der Michalská- und der Zelená-Straße

Zuzana GAŠOVÁ

Abstract

Language diversity of Bratislava. An analysis of the linguistic landscape using the example of *Michalská* and *Zelená* streets

The empirical study presents the quantitative representation of languages in the investigated areas – Michalská and Zelena Street – in the linguistic landscape of Bratislava. At the same time, it emphasizes the necessity of further qualitative data analysis with regard to the perception of individual languages – present in the language landscape under study – by a specific type of recipient. Important evaluation criteria in the analysis process are (1) the visual accessibility of the sign, (2) the rate of distribution of the sign in the investigated area and (3) the classification of the sign (top-down vs. bottom-up signs).

DOI: 10.15452/StudiaGermanistica.2023.33.0002

Keywords: Linguistic landscape, language diversity, Bratislava, reception of signs

Contact: University of Economics in Bratislava, zuzana.gasova@euba.sk

1. Zur Linguistic Landscape-Forschung im Allgemeinen

Die Forschung der Sprachlandschaft (engl. *Linguistic Landscape* bzw. *LL*)¹ gehört zu den modernen Forschungstrends in der gegenwärtigen Linguistik, mit Überschneidungen zu anderen Disziplinen. Obwohl dieser Bereich der wissenschaftlichen Forschung noch als relativ jung gilt – die erste Verwendung des Begriffes *Linguistic Landscape* wird häufig mit Landry und Bourhis (1997:25) in Verbindung gebracht – kann man bei der Durchsicht der einschlägigen Literatur feststellen, dass es ein breites Spektrum an (methodologischen) Ansätzen und Perspektiven dazu gibt.

In der Fachliteratur sind sowohl Studien mit quantitativem als auch mit qualitativem Forschungscharakter zu finden. Einige Themen fanden einen festen Platz in der LL-Forschung und können als traditionell bezeichnet werden, z. B. die Untersuchung von Zwei- oder Mehrsprachigkeit (in Grenzgebieten) sowie die (politisch motivierte) Präsenz oder Abwesenheit von Sprachen in bestimmten Lokalitäten (vgl. Puzey 2012; Shohamy 2012; Bruyèl-Olmedo/Juan-Garau 2015). Andere Themen reflektieren aktuelle Trends in der Linguistik (vgl. Dobřík 2021; Domke 2019; Tomaščíková 2022) und Didaktik (vgl. Gorter 2018; Gorter/Cenoz/Worp 2021; Janíková 2017 und 2023; Molnárová/

¹ Da auch der Ausdruck „Linguistic Landscape“ in der einschlägigen deutschsprachigen Fachliteratur als üblich gilt (vgl. z. B. Gilles/Ziegler 2019, Janíková 2017, Moser 2020), wird dieser in der vorliegenden Studie als gleichwertig neben dem Begriff „Sprachlandschaft“ verwendet.

Kolečáni-Lenčová 2023) oder gesellschaftliche Probleme sowie oft diskutierte und/oder kontroverse Fragen, wie bspw. Änderungen der LL infolge des Corona-Virus (Istók/Lörincz 2021; Lauková 2021; Lou/Malinowski/Peck 2022); Fragestellungen in Hinblick auf den gendergerechten Umgang mit der Sprache (z. B. Štefaňáková 2020; Jesenská 2022); Einfluss des Tourismus, Revitalisierung von Sprachen oder Traditionen im Zusammenhang mit der LL² (vgl. Kallen 2009; Heller/Pujolar/Duchene 2014; Krško 2020); Spuren von neuen Medien in der LL (vgl. Bajusová 2021; Hiippala et al. 2019); Globalisierung der Gesellschaft (Ferenčík 2012; Ben-Rafael/Ben-Rafael 2015) sowie die Verquickung von (Sprach-)Politik und/oder Legislative in verschiedenen Staaten mit der LL (vgl. Androutopoulos 2008; David/Klemensová 2020; Moser 2020; Gašová 2020).

Abgesehen von dieser Vielfalt der Ansätze zur LL-Forschung gilt als häufiger gemeinsamer Nenner die Sprachenvielfalt, d. h. die Präsenz verschiedener Sprachen in dem untersuchten öffentlichen Raum. Dies ist auch der Fall in der vorliegenden Studie, die die Sprachenvielfalt im heutigen Bratislava fokussiert. Bevor aber dieses Thema näher diskutiert wird, soll im folgenden Kapitel zuerst auf die Anwendung von ausgewählten theoretischen Zugangsweisen eingegangen werden.

2. Theoretische Grundlagen der Linguistic Landscape-Forschung

Obwohl der theoretische Hintergrund der Forschung von LL im Allgemeinen mit verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen – wie z. B. Sozio-, Textlinguistik, Semiotik und Bildlinguistik – oder mit der Sprachpolitik in Verbindung gebracht wird (vgl. z. B. Moser 2020), wird im Folgenden der Blick auf weitere ausgewählte theoretische Ausgangspunkte gerichtet, welche für die konkreten Zielsetzungen der vorliegenden Studie tragend sind. Bei der Datenanalyse spielen die Anwendung der Prinzipien der Gestaltpsychologie (vgl. Fitzek 2010) und des Figur-Grund-Prinzips (vgl. Talmy 2000) aber auch das Prinzip der Kontextualisierung (vgl. Bauerschmidt 2014) eine Schlüsselrolle.

Durch die Prinzipien der Gestaltpsychologie bzw. durch einzelne Gestaltgesetze lassen sich einige Zusammenhänge erläutern, welche für die Wahrnehmung der LL von Bedeutung sind, sowie die Relevanz einiger Forschungsperspektiven begründen, welche in traditioneller Sicht unberücksichtigt bleiben. Als Veranschaulichungsbeispiel soll die Miteinbeziehung von kleinformatigen, auf visuell nicht exponierten Stellen (wie z. B. Mülltonnen, Traufrohren) platzierten Aufklebern dienen. In den meisten – wenn nicht allen – LL-Studien wird ihre systematische Analyse außer Betracht gelassen.³ Ausgehend von der empirischen Blickrichtung auf den gewählten Erhebungsraum müssten sie jedoch – aufgrund ihrer quantitativ deutlichen Präsenz – eine wesentliche Rolle spielen.⁴ Häufig werden die Aufkleber auf einigen Objekten dicht nebeneinander oder über- bzw. aufeinander angebracht (vgl. z. B. Abb. 1), was sich auf ihre Wahrnehmung auswirkt und ihren Status als wahrgenommenes Objekt ändert. Eines der Gestaltgesetze – das Gesetz der Nähe – besagt, dass „*Figurenelemente, die nahe beisammen angeordnet sind, [...] als zu einem Block gehörig empfunden [werden]*“ (Heinrich 2018:336). Im Wahrnehmungsprozess eines Passanten⁵ werden sie dadurch zu unübersehbaren Objekten und sollten deshalb (zumindest in den entsprechenden jeweiligen Fällen) in der LL-Forschung mit einbezogen werden. Solch eine Betrachtungsperspektive ist zugleich mit der Theorie des Kontextualismus sowie mit einem der grundlegenden Wahrnehmungsprinzipien, mit der Unterscheidung von Figure und Grund (vgl. Talmy 2000 sowie Zima 2021:29 ff.) unmittelbar

2 Hierbei kommt es möglicherweise zu Überschneidungen mit den traditionellen Themenbereichen, v. a. bezüglich der Mehrsprachigkeit.

3 Mir ist zurzeit keine LL-Studie bekannt, bei der die kleinformatigen *Signs* dieser Art in die Forschungsperspektive im Wesentlichen integriert wären. Unter dem Begriff „Sign“ ist unter Anlehnung an Backhaus (2006:55) „*jeder Text innerhalb eines räumlich definierbaren Rahmens*“ [eigene Übersetzung] zu verstehen. Als deutschsprachiges Pendant zu diesem Ausdruck wird in der vorliegenden Studie die Bezeichnung „Schild“ verwendet.

4 In dem in dieser Studie untersuchten Erhebungsraum bilden sie 56,18 % aller erhobenen Schilder.

5 Alle in der vorliegenden Studie angeführten Personen männlichen Geschlechts stehen aus Gründen der einfachen Lesbarkeit gleichermaßen stellvertretend auch für das weibliche Geschlecht.

verbunden. Die Untersuchung der Aufkleber im öffentlichen Raum ist dadurch determiniert, wie – d. h. in welchem Bezugsrahmen – sie auftreten. Als Einzelobjekte auf visuell schwach exponierten Stellen (vgl. bspw. Türrahmen auf der Abb. 2) sind sie im öffentlichen Raum in standardisierten Fällen praktisch unsichtbar. Dies führt im Vergleich zu der o. g. Präsentierungsform (vgl. Abb. 1) zu einer völlig unterschiedlichen Wahrnehmungsart und wirkt sich auf die Stellung von vereinzelt positionierten Aufklebern als mögliche Forschungsobjekte der LL markant aus.



Abb. 1: Michalská-Straße, Bratislava



Abb. 2: Michalská-Straße, Bratislava

In Bezug auf die oben dargestellten Zusammenhänge und abhängig von der jeweiligen wissenschaftlichen Fragestellung können einzelne Aufkleber als Gegenstand einer Analyse nicht berücksichtigt bzw. nicht in die Forschungsbetrachtung als *Figure* oder als *Grund* (vgl. Theorie *Figure und Grund* nach Talmy 2000) mit einbezogen werden. In den Fällen, in denen die Aufkleber in größerer Anzahl dicht neben- bzw. auf- oder übereinander auf einem Objekt angebracht sind, können sie – untermauert durch das Gestaltgesetz der Nähe – als eine Einheit, als ein Element der LL betrachtet werden. Die einzelnen bzw. deren meisten⁶ Strukturen bei der Wahrnehmung werden allerdings nicht gesondert fokussiert. Dadurch wird eine „Aufklebermenge“ als eine Einheit zum Mittelpunkt der Betrachtung.

In der vorliegenden Studie werden – bedingt durch die Zielsetzung, alle im ausgewählten Erhebungsraum vorhandenen Sprachen zu dokumentieren – alle Schilder, d. h. auch einzelne Aufkleber zum Objekt der Betrachtung.

3. Charakteristik des Erhebungsraums, Material, Methoden

Das Ziel der vorliegenden Studie besteht darin, die Sprachenvielfalt vom gegenwärtigen Bratislava so darzustellen, wie diese die jeweilige LL bzw. deren ausgewählte Lokalitäten abbilden. Der erforschte Erhebungsraum setzt sich aus zwei in Bratislava befindlichen Straßen – *Michalská ulica*⁷

6 In den Fällen, wann ein bestimmter Aufkleber optisch – ob durch seine Größe, Farbe o. ä. – herausragt, bildet dieser eine Figur-Struktur vor dem Grund, der aus allen anderen Aufklebern (eine Einheit bildend) besteht.

7 Es handelt sich um die aktuelle Straßenbezeichnung im Slowakischen. Abgekürzt, vor allem im mündlichen Gebrauch, wird die Straße häufig auch als *Michalská* genannt. Der deutschsprachige, historisch belegte Straßename lautet *Michaelergasse* (vgl. z. B. Wohnungsverzeichnis 1929:102). In der vorliegenden Studie wird für die Bezeichnung der Straße die Form *Michalská-Straße* verwendet, damit sich die Form in den deutschsprachigen Text besser einfügt und der Text für den deutschsprachigen Rezipienten lesefreundlicher ist.

(dt. *Michaelergasse*) und *Zelená ulica* (dt. *Grünstübelgasse*)⁸ zusammen. Beide liegen im historischen Stadtkern. Die Michalská-Straße ist eine der zentralen Straßen, die auch touristisch – nicht zuletzt wegen des Stadttors *Michaelertor*, das als Sehenswürdigkeit gilt – sehr bekannt ist und oft aufgesucht wird. Auch aus diesem Grund befinden sich hier mehrere gastronomische Lokale und Souvenirläden. Zugleich ist sie aber auch Sitz von einigen Botschaften und einer der Filialen der Universitätsbibliothek. Die Länge der Straße beträgt ca. 225 Meter.⁹ Da beide Straßenseiten dokumentiert wurden, bildet der jeweilige Erhebungsraum in der Michalská-Straße 450 Meter. Es wurden hier 874 Schilder identifiziert, d. h. auf dieser Straße ist im Durchschnitt ein Schild auf 0,51 Meter vorzufinden. Die *Zelená*-Straße ist eine im historischen Stadtkern situierte schmale Nebengasse, in der gastronomische Lokale überwiegen. Touristisch interessant ist ggf. das Gebäude *Grünstübelhaus* (sk. *Zelený dom*). Dieses ist allerdings für die Öffentlichkeit als Sehenswürdigkeit nicht zugänglich und zur Zeit der Datenerhebung bildete es den Sitz von verschiedenen Firmen. Die *Zelená*-Straße ist – entsprechend der Google-Messung – ungefähr 115 Meter lang, d. h., der jeweilige Erhebungsraum beträgt 230 Meter. Es wurden hier 278 Schilder dokumentiert, was die Schilderdichte von einem Schild pro 0,83 Meter ergibt. Das untersuchte Material besteht aus allen öffentlich zugänglichen Schildern in der Michalská- und der *Zelená*-Straße in Bratislava mit Ausnahme der internen Passagen und Innenhöfe. Die Datenerhebung für beide Straßen wurde im Februar und März 2020 mittels einer Fotodokumentierung durchgeführt. Dieser Prozess war durch die Intention motiviert, möglichst alle Schilder – von den größten Schildern, wie Etiketten oder Nasenschilder, bis auf kleinformatige Aufkleber auf Traufrohren (o. ä.) – zu verzeichnen, systematisch zu benennen, zu kategorisieren und zu analysieren. Insgesamt wurden 1.152 Schilder bearbeitet. Das erhobene Material wurde in folgende 19 Kategorien (Schildtypen) eingeteilt:¹⁰ Etikette, Plakat, Plakette, Firmentafel, Aufsteller, Nasenschild, schildungebundene Aufschrift, Inschrift, Gedenktafel, Zettel, Aufkleber, Speisekarte, Straßenschild, Hängeschild, Wegweiser, andere, einfaches Schild, schwarze Tafel und Leuchttafel (nähere Informationen zu einzelnen Schildtypen vgl. Schulze 2019:8–11; Schulze 2021 [2020]:9–11 bzw. 38–39 sowie Gašová 2021). Das erhobene Material zeichnet sich durch eine hohe Diversität der Schildtypen aus. In dem erforschten Erhebungsraum konnten alle oben genannten Schildtypen nachgewiesen werden.

4. Analyse des erhobenen Materials und Dateninterpretation

4.1. Quantitative Analyse

Um die Sprachenvielfalt im ausgewählten öffentlichen Raum Bratislavas zu erfassen und somit dem Ziel der vorliegenden Studie näher zu kommen, werden im Folgenden empirisch untermauerte, aus der Datenerhebung resultierende quantitative Angaben angeboten. Sie betreffen die Anzahl und Vorkommenshäufigkeit von einzelnen Sprachen sowie die Ein- oder Mehrsprachigkeit der dokumentierten Schilder im gegebenen Erhebungsraum. Die ermittelten Daten sollen als Ausgangspunkt für die weitere Analyse und der Ableitung von Schlussfolgerungen dienen.

4.1.1. Anzahl und Vorkommenshäufigkeit der Sprachen

Durch das Zusammenzählen von Sprachen, welche auf den analysierten Schildern vorkommen, lässt sich eine Antwort auf die Frage ermitteln, welche Sprachen in der gegebenen LL präsent sind und

8 Anhand des gleichen Argumentationsweges wie in der Fn. 7 angeführt, wird in der Studie für diese Straße die Bezeichnung *Zelená-Straße* verwendet. Die historische Benennung *Grünstübelgasse* (vgl. Wohnungsverzeichnis 1929:115) ist für den heutigen Rezipienten nicht mehr allgemein bekannt.

9 Die Messung wurde mittels „Google-Maps“, anhand des Werkzeuges *Entfernung messen*, ausgeführt.

10 Die Kategorisierung in ihrer grundlegenden Form wurde im Rahmen des Projektes APVV-18-0115 von Schulze (2019 sowie 2021 [2020]) vorgeschlagen und im Laufe der weiteren Projektarbeit präzisiert und um einige zusätzliche Kategorien erweitert.

die Sprachenvielfalt des jeweiligen Erhebungsraums darstellen. In dem erforschten Erhebungsraum wurden insgesamt 25 verschiedene Sprachen dokumentiert (vgl. Tab. 1 und 2).

	Sprache am Schild	Vorkommen	Prozentuelle Angabe ¹¹
1.	Englisch	341	34,17 %
2.	Slowakisch	249	24,95 %
3.	Deutsch	28	2,81 %
4.	Ungarisch	11	1,10 %
5.–7.	Italienisch, Russisch, Tschechisch ¹²	9	0,90 %
8.–9.	Französisch, Spanisch	8	0,80 %
10.	Lateinisch	6	0,60 %
11.–13.	Kroatisch, Rätoromanisch, Walisisch	2	0,20 %
14.–25.	Arabisch, Chinesisch, Georgisch, Griechisch, Japanisch, Katalanisch, Niederländisch, Polnisch, Serbisch, Slowenisch, Türkisch, Ukrainisch	1	0,10 %
	Nich bestimmt	195	19,54
	International	107	10,72

Tab. 1: Häufigkeit von vertretenen Sprachen in der Michalská-Straße

	Sprache am Schild	Vorkommen	Prozentuelle Angabe ¹³
1.	Englisch	117	34,62 %
2.	Slowakisch	108	31,95 %
3.	Deutsch	14	4,14 %
4.	Italienisch	10	2,96 %
5.	Niederländisch	3	0,89 %
6.–7.	Ungarisch, Russisch	2	0,59 %
8.–10.	Chinesisch, Slowenisch, Tschechisch	1	0,30 %
	Nicht bestimmt	60	17,75 %
	International	19	5,62 %

Tab. 2: Häufigkeit von vertretenen Sprachen in der Zelená-Straße

Darüber hinaus konnten auch Schilder ohne sprachliche Elemente belegt werden, die nur grafische Elemente enthalten (diese wurden in der quantitativen Analyse hinsichtlich der Sprachenvielfalt nicht berücksichtigt) sowie zwei weitere Kategorien „nicht bestimmt“ und „international“ gebildet (vgl. nächster Absatz).

In der Praxis erwies sich die Identifizierung der jeweiligen Sprache in manchen Fällen als problematisch. Besonders bei einigen Kunstwörtern war die Zuordnung des gegebenen Sprachaus-

11 Den Gesamtwert (998 Vorkommen) bildet die Gesamtanzahl der Vorkommen aller Sprachen auf allen Schildern mit sprachlichen Elementen in der Michalská-Straße, wobei auf einem Schild auch mehrere Sprachen anwesend sein können.

12 Im Fall der gleichen Frequenz von mehreren Sprachen sind diese alphabetisch angeordnet.

13 Den Gesamtwert (338 Vorkommen) bildet die Gesamtanzahl der Vorkommen aller Sprachen auf allen Schildern mit sprachlichen Elementen in der Zelená-Straße, wobei auf einem Schild auch mehrere Sprachen anwesend sein können.

drucks zu einer bestimmten Sprache nicht eindeutig – bzw. überhaupt nicht – möglich. Aus diesem Grund wurden bezüglich der Sprachbestimmung und um die Sprachenvielfalt möglichst präzise zu erfassen auch die Kategorien „nicht bestimmt“ und „international“ eingeführt. Als Beispiele für die Kategorie „nicht bestimmt“ lassen sich zur Veranschaulichung Firmen-, Künstler- und/oder Markennamen (o. ä.) wie *Aximpro*; *SFELEZ* oder *REStislava* aus dem erhobenen Material anführen. In anderen Fällen ließ sich die Zuordnung des jeweiligen Ausdrucks zur bestimmten Sprache wegen der Abnutzung oder Beschädigung der Schilder (z. B. verblasste Farben, unvollständige Plakate und Aufkleber) nicht ausführen. In die Kategorie „international“ wurden die in mehreren Sprachen bekannten Ausdrücke eingeteilt, welche ohne Kontext vorkamen und ihre Sprachzugehörigkeit deshalb nicht zu bestimmen war. Oft handelte sich auch um geographische Bezeichnungen oder Abkürzungen für Maßeinheiten o. ä. wie bspw. *Hotel Skaritz*; *25 h hotel*; *Burundi*; *10 m*. Darüber hinaus fallen unter diese Kategorie auch kontextlos angeführte Ziffern, die jeder Rezipient abhängig von den eigenen Sprachpräferenzen bearbeitet, wie z. B. gesondert angeführte Straßennummern als Bestandteil der Infrastruktur.

Den ermittelten Informationen lässt sich entnehmen, dass in den beiden Straßen die ersten drei Plätze durch gleiche Sprachen in gleicher Reihenfolge besetzt sind. Die am häufigsten vertretene Sprache ist das Englische, gefolgt vom Slowakischen und Deutschen. Auch das Vorkommen von Schildern, die international bekannte Ausdrücke enthalten, ist in beiden Straßen anteilig hoch vertreten.

4.1.2. Einsprachige Schilder und Schilder mit mehreren Sprachen

Hinsichtlich der Schilder mit einer bzw. mit mehreren Sprachen in der Michalská-Straße sind einsprachige Schilder (mit dem Anteil von 63,96 % aller in der Michalská-Straße erhobenen Schilder) häufiger als Schilder mit mehreren Sprachen¹⁴ vertreten. Es überwiegen einsprachige Schilder in englischer Sprache (38,10 % aller einsprachigen Schilder), diesen folgen Schilder in der slowakischen Sprache (25,22 % aller einsprachigen Schilder). Bei einem relativ hohen Anteil von Schildern (14,13 %) war es aus diversen Gründen¹⁵ nicht möglich, die genaue Anzahl der Sprachen auf dem jeweiligen Schild zu bestimmen. Die zweisprachigen Schilder sind mit 13,50 % vertreten, wobei 15 Sprachenkombinationen¹⁶ vorkommen. Davon ist das Englische in 11 Sprachenkombinationen und das Slowakische in 5 Sprachenkombinationen¹⁷ vertreten. Die Sprachenkombination Slowakisch – Englisch dominiert mit Abstand. Drei- und mehrsprachige Schilder konnten in der Michalská-Straße nur in einigen wenigen Fällen festgestellt werden (vgl. Tab. 3), allerdings ist in diesen das Slowakische immer und das Englische fast immer – ausgenommen eines Beleges – präsent.

14 Es wird mit Absicht darauf verzichtet, den Ausdruck „mehrsprachiges Schild“ zu verwenden. Dieser könnte ein Schild implizieren, auf dem der gleiche Inhalt in mehreren Sprachen vermittelt ist. In den dokumentierten Fällen handelt es sich allerdings meistens lediglich um die Anwesenheit von ausgewählten Einzelelementen in einer anderen Sprache als die überwiegende Sprache („Grundsprache“) des Schildes ist. Hierzu vgl. auch Typologie der Schilder nach Reh (2004).

15 Hierzu zählen bspw. unvollständige oder schlecht lesbare Ausdrücke infolge von Beschädigung oder Abnutzung der Schilder; kontextlos angeführte Internationalismen oder Ziffern, deren kognitive Verarbeitung nach Präferenzen des jeweiligen Rezipienten erfolgt u. ä.

16 Hinzu kommen Kombinationen mit Kategorien „nicht bestimmt“ und „international“.

17 Beziehungweise in 6 Kombinationen, wenn die Kombination *Slowakisch – International* mitgezählt wird.

Anzahl der Sprachen an einem Schild (Anzahl der Schilder) [Prozentueller Wert ¹⁸]	Sprachen bzw. Sprachkombinationen (Anzahl der Schilder)
1 Sprache (559) [63,96 %]	16 verschiedene Sprachen ¹⁹ : Englisch (213); Slowakisch (141); Deutsch (14); Italienisch (5); Lateinisch (5); Russisch (5); Tschechisch (3); Ungarisch (3); Kroatisch (2); Französisch (1); Katalanisch (1); Polnisch (1); Serbisch (1); Slowenisch (1); Ukrainisch (1); Walisisch (1); International (82); Nicht bestimmt (79)
2 Sprachen (118) [13,50 %]	15 Kombinationen: Slowakisch – Englisch (82); Englisch – Spanisch (8); Englisch – Deutsch (4); Englisch – Tschechisch (4); Englisch – Ungarisch (4); Slowakisch – Französisch (3); Englisch – Russisch (2); Slowakisch – Ungarisch (2); Englisch – Chinesisch (1); Englisch – Italienisch (1); Englisch – Japanisch (1); Englisch – Niederländisch (1); Englisch – Walisisch (1); Slowakisch – Arabisch (1); Slowakisch – Deutsch (1); Slowakisch – International (1); International – Nicht bestimmt (1)
3 Sprachen (12) [1,37 %]	6 Kombinationen: Slowakisch – Englisch – Deutsch (6); Slowakisch – Englisch – Tschechisch (2); Slowakisch – Griechisch – Türkisch (1); Slowakisch – Englisch – Georgisch (1); Slowakisch – Englisch – Lateinisch (1); Slowakisch – Englisch – Ungarisch (1)
4 Sprachen (1) [0,11 %]	Slowakisch – Englisch – Deutsch – Ungarisch (1)
6 Sprachen (2) [0,23 %]	1 Kombination: Slowakisch – Deutsch – Englisch – Italienisch – Französisch – Rätoromanisch (2)
Nicht bestimmt ²⁰ (132) [15,10 %]	
Ohne sprachliche Elemente (50) [5,72 %]	

Tab. 3: Schilder mit einer und mehreren Sprachen in der Michalská-Straße: Sprachen und Sprachkombinationen

Die sprachlich vielfältigste Kombination stellen zwei sechssprachige Schilder dar, jeweils mit den Sprachen *Slowakisch*, *Deutsch*, *Englisch*, *Italienisch*, *Französisch* und *Rätoromanisch* vertreten. Diese befinden sich in gemeinsamer Lokalität, in der Michalská-Straße 12, wo die „Schweizerische Botschaft“, das „Büro Erweiterungsbeitrag“ sowie die „Handelskammer Schweiz-Slowakei“ ihren Sitz haben. Hierbei ist allerdings anzumerken, dass wegen der unterschiedlichen Schriftgröße für den Rezipienten nicht alle Sprachen visuell gleich zugänglich sind. In den Vordergrund treten diesbezüglich lediglich das Slowakische, Deutsche und Englische. Diese Tatsache deckt sich auch mit

18 Den Gesamtwert (100 %) bilden alle in der Michalská-Straße dokumentierten Schilder.

19 Hinzu kommen Kategorien „nicht bestimmt“ und „international“.

20 Die Kategorie „nicht bestimmt“ enthält einerseits Schilder, bei denen die Anzahl von Sprachen überhaupt nicht bestimmt werden konnte. Andererseits gehören zu dieser Kategorie auch Schilder, bei denen ein Teil der Sprachen zu bestimmen war, allerdings ließ(en) sich die weitere(n) Sprache(n) – bspw. wegen der Abnutzung des Schildes (typisch bei Plakat- oder Aufkleberfetzen) – nicht identifizieren.

den festgestellten Schlussfolgerungen der Studie, die in Kapitel 5 präsentiert werden.

In der Zelená-Straße sind die einsprachigen Schilder mit 65,83 % aller in dieser Straße dokumentierten Schilder vertreten. Auch hierbei überwiegen die Schilder auf Englisch mit einer Anzahl von 69. Allerdings ist das Gefälle zu den zweithäufigsten, einsprachigen slowakischen Schildern (mit 65 Belegen vertreten) nicht so groß wie in der Michalská-Straße. Bei den zwei- und mehrsprachigen Schildern ist die Sprachenkombination *Slowakisch – Englisch* eindeutig am häufigsten vertreten. Das höchste Maß an Sprachenvielfalt auf einem Schild stellen zwei viersprachige Schilder mit den Sprachen *Slowakisch, Englisch, Deutsch* und *Ungarisch* dar, wobei allerdings nicht alle Sprachen gleichermaßen vertreten sind. In beiden Fällen handelt es sich um eine fragmentarische Mehrsprachigkeit (vgl. Reh 2004), wobei auf einem Schild das Slowakische, auf dem anderen das Englische in den Vordergrund tritt. Eine komplexe Information zu den mehr- und einsprachigen Schildern in der Zelená-Straße ist mittels der Tab. 4 aufgezeigt.

Anzahl der Sprachen an einem Schild (Anzahl der Schilder) [Prozentueller Wert ²¹]	Sprachen bzw. Sprachenkombinationen (Anzahl der Schilder)
1 Sprache (183) [65,83 %]	7 verschiedene Sprachen: Englisch (69); Slowakisch (65); Deutsch (6); Niederländisch (3); Italienisch (2); Russisch (2); Slowenisch (1); Nicht bestimmt (22); International (13);
2 Sprachen (33) [11,87 %]	2 Kombinationen: Slowakisch – Englisch (28); Englisch – Chinesisch (1); Italienisch – International (4)
3 Sprachen (9) [3,24 %]	3 Kombinationen: Slowakisch – Englisch – Deutsch (4); Slowakisch – Englisch – Italienisch (4); Slowakisch – Englisch – Tschechisch (1);
4 Sprachen (2) [0,7 %]	1 Kombination: Slowakisch – Englisch – Deutsch – Ungarisch (2)
Nicht bestimmt (39) [14,03 %]	Nicht bestimmt
Ohne sprachliche Elemente (12) [4,32 %]	-

Tab. 4: Schilder mit einer und mehreren Sprachen in der Zelená-Straße: Sprachen und Sprachenkombinationen

4.1.3 Zwischenfazits

Die Ergebnisse der quantitativen Analyse machen deutlich, dass die Sprachenvielfalt im dokumentierten Erhebungsraum hoch ist. In dem erforschten öffentlichen Raum konnten 25 verschiedene Sprachen belegt werden. Dabei ist die am häufigsten vertretene Sprache das Englische, gefolgt vom Slowakischen. Die Dominanz des Englischen konnte mehrfach, aus verschiedenen Betrachtungsperspektiven nachgewiesen werden. Das Englische überwiegt im dokumentierten Raum nicht nur bei den einsprachigen Schildern, sondern es bildet auch den Bestandteil der meisten zwei- und mehrsprachigen Schilder und zugleich ist es die frequenteste Sprache auf den erhobenen Schildern generell. Das heißt, die Passanten werden mit dem Englischen am häufigsten konfrontiert, abgesehen davon, ob es sich um ein- oder mehrsprachige Schilder handelt. Das Englische ist vom Slowakischen gefolgt, wobei das Gefälle zwischen diesen zwei am häufigsten auftretenden Sprachen in der Michalská-Straße viel größer als in der Zelená-Straße ist. Die Tatsache, dass im ganzen

21 Den Gesamtwert (100 %) bilden alle in der Zelená-Straße dokumentierten Schilder.

dokumentierten Erhebungsraum das Englische überwiegt, lässt sich in der touristischen Ausrichtung der beiden Straßen begründen. Die LL wendet sich vor allem an Touristen, wobei das Englische als ‚lingua franca‘ fungiert. Das mehr oder weniger touristische Profil bzw. die mehr oder weniger zentrale Lage der jeweiligen Straße im historischen Stadtkern korreliert mit der anteiligen Dominanz des Englischen in den gegebenen untersuchten Arealen. Bezogen auf die Vorkommenshäufigkeit einzelner Sprachen generell belegt in beiden erforschten Straßen den dritten Platz das Deutsche. Auch die Anwesenheit von Internationalismen ist relevant.

In Anbetracht der Tatsache, dass die oben präsentierten Häufigkeitswerte sich auf das Vorkommen der Sprachen auf allen Schildtypen – von den größten, visuell markanten bis zu den kleinsten, visuell nicht so gut bzw. kaum zugänglichen – beziehen, besteht die Frage, ob die dargestellte, rein quantitativ erfasste Sprachenvielfalt auch dem rezeptiven Bild entspricht, das sich ein Passant im gegebenen Erhebungsraum macht. Um ein genaueres Bild zu gewinnen und die rezeptive Erfahrung eines Passanten realitätsnäher zu erfassen, ist eine ausführlichere Analyse nach weiteren Kriterien erforderlich.

4.2. Analyse nach weiteren Kriterien

Die Weiteranalyse beruht auf drei Kriterien. Es handelt sich um die visuelle Zugänglichkeit von Schildern, ihr Distributionsmaß sowie die Unterscheidung zwischen offiziellen und kommerziellen Schildern. Die Analyse des erhobenen Materials unter diesen Aspekten soll die anhand von quantitativen Angaben abgeleiteten Schlüsse ergänzen und präzisieren.

4.2.1. Visuelle Zugänglichkeit von Schildern

Im Rahmen der Untersuchung der LL und der Analyse der dokumentierten Schilder wurde die Kategorisierung in „Schilder mit leichter/mittlerer/schwieriger visueller Zugänglichkeit“ vorgenommen. Die visuelle Zugänglichkeit des jeweiligen Schildes definiert sich durch seine Größe und/oder Anzahl von Wörtern auf dem Schild. Großformatige Schilder mit höchstens vier optisch dominanten Wörtern fallen in die Kategorie der visuell leicht zugänglichen Schilder. Ihre Größe und Anzahl von Wörtern ermöglichen dem Passanten, die Funktion und den Inhalt des jeweiligen Schildes zu identifizieren, ohne dass er anhalten muss. Typische Vertreter hierfür sind Etiketten (Schilder mit Namen von Geschäften und Lokalen) oder Schilder mit Hausnummern. Große Schilder, auf denen maximal acht dominante Wörter angebracht sind, werden als Schilder mit mittlerer visueller Zugänglichkeit angesehen. Um ihre Funktion und ihren Inhalt erkennen zu können, ist ein kurzes Anhalten notwendig. Kleinformatige Schilder und/oder Schilder mit mehr als acht Ausdrücken gehören zur Kategorie von visuell schwierig zugänglichen Schildern. Für die Bestimmung ihrer Funktion und ihres Inhaltes ist deren detaillierte Betrachtung, d. h. auch ein längeres Anhalten erforderlich. Beispiele für visuell schwierig zugängliche Schilder sind (kleine) Aufkleber (oft auf visuell schwierig zugänglichen Stellen wie Traufrohren angebracht) aber auch Gedenktafeln, die in der Regel eine große Anzahl von Wörtern enthalten. Allerdings vermag solch eine Analyse lediglich Orientierungswerte anzubieten, da in die visuelle Zugänglichkeit viele verschiedene Faktoren einfließen, deren Messung nicht immer exakt möglich ist.²² Ergebnisse, die aus der Bewertung dieses Faktors folgen, sollen deshalb nur als eine ergänzende Information betrachtet werden. Die Angaben zur Anzahl von Schildern mit einzelnen, im Erhebungsraum dokumentierten Sprachen und ihrer visuellen Zugänglichkeit sind für die Michalská-Straße in Tab. 5 und für die Zelená-Straße in Tab. 6 übersichtlich zusammengefasst.

22 Es handelt sich z. B. um spezifische Beziehung zwischen einer Sprache und deren üblichen Funktion, gebunden an einen Schildtyp (bspw. Lateinisch – historische Inschriften); Schriftgröße, Anzahl der Wörter an einem Schild – oft impliziert durch den bestimmten Schildtyp (z. B. Aufkleber – kleine Schrift). Hierzu können spezifische Anmerkungen hilfreich sein (vgl. Tab. 5 u. 6), allerdings ist eine derartige tiefe Analyse für Fallstudien besser geeignet als für die Auswertung von großen Datenmengen.

Sprache an dem jew. Schild (Anzahl der Schilder)	Visuelle Zugänglichkeit			Anmerkung
	leichte	mittlere	schwierige	
Englisch (341)	43	33	265	
International (107)	45	14	48	
Slowakisch (249)	25	37	187	
Deutsch (28)	0	5	23	
Lateinisch (6)	0	5	1	Spezifische Beziehung: Sprache – Funktion ↑ ²³
Ungarisch (11)	4	0	7	
Tschechisch (9)	1	1	7	
Französisch (8)	0	1	7	
Griechisch, Türkisch (1)	0	1	0	
Italienisch (9)	0	0	9	Schilder: Diversität ↑
Russisch (9)	0	0	9	Schilder: nur Aufkleber ↓
Spanisch (8)	0	0	8	Schilder: Plakat, schildungebundene Aufschrift ↑
Rätoromanisch (2)	0	0	2	Schilder: Firmentafel ↑/ kleine Schrift ↓
Kroatisch, Walisisch (2)	0	0	2	Schilder: nur Aufkleber ↓
Georgisch (1)	0	0	1	Schild: Firmentafel ↑
Arabisch, Chinesisch (1)	0	0	1	Schilder: Plakat ↑
Japanisch, Katalanisch, Niederländisch, Polnisch, Serbisch, Slowenisch, Ukrainisch (1)	0	0	1	Schilder: nur Aufkleber ↓

Tab. 5: Visuelle Zugänglichkeit von Schildern in der Michalská-Straße

Sprache an dem jew. Schild (Anzahl der Schilder)	Visuelle Zugänglichkeit			Anmerkung
	leichte	mittlere	schwierige	
Slowakisch (108)	9	21	78	
International (19)	12	0	7	
Englisch (117)	8	4	105	
Italienisch (10)	0	5	5	
Deutsch (14)	0	0	14	

23 Die Pfeilrichtung indiziert den positiven (↑) bzw. negativen (↓) Einfluss des jeweiligen Faktors auf die visuelle Zugänglichkeit, der durch die rein quantitative Auswertung nicht zu erfassen ist.

Niederländisch (3)	0	0	3	Schilder: nur Aufkleber ↓
Ungarisch (2)	0	0	2	Schild: Gedenktafel ↑; fragmentarisch ↓
Russisch (2)	0	0	2	Schilder: nur Aufkleber ↓
Tschechisch (1)	0	0	1	Schild: Firmentafel ↑; fragmentarisch ↓
Chinesisch, Slowenisch, (1)	0	0	1	Schilder: nur Aufkleber ↓

Tab. 6 Visuelle Zugänglichkeit von Schildern in der Zelená-Straße

Den ermittelten Daten lässt sich entnehmen, dass in der Michalská-Straße visuell das Englische sowie auch allgemein verständliche, internationale Ausdrücke dominieren. Stark visuell vertreten ist auch das Slowakische. Praktisch unsichtbar sind für einen gängigen Passanten die Sprachen wie das Kroatische, Walisische, Japanische, Katalanische, Niederländische, Polnische, Serbische, Slowenische und Ukrainische, welche nur ein- oder höchstens zweimalig auf kleinflächigen Schildern vertreten sind. Zwischen diesen zwei Polen befinden sich mit kontinuierlich abschwächender visueller Zugänglichkeit die restlichen Sprachen (vgl. Tab. 5). Als ein besonderer Fall kann Lateinisch erwähnt werden. Funktional verbindet sich das Lateinische in den meisten Fällen mit historischen Inschriften. Eine relativ gute visuelle Zugänglichkeit gepaart mit funktionaler Stabilität der Sprache wirkt sich auf die rezeptive Präsenz dieser Sprache im erforschten Erhebungsraum positiv aus.

In Bezug auf die leichte visuelle Zugänglichkeit wiederholen sich in der Zelená-Straße die gleichen Sprachen wie in der Michalská-Straße. Eine wichtige Rolle spielen auch internationale Ausdrücke. Das Slowakische ist visuell dominanter als das Englische. Auch das Italienische ist durch die Präsenz eines italienischen Lokals relativ gut wahrnehmbar. Die restlichen Sprachen sind mit allmählich abnehmendem Vorkommen mehr oder minder unsichtbar.

4.2.2. Distributionsmaß von Schildern

Das visuelle Bild eines Passanten bezüglich der Sprachenvielfalt in der jeweiligen LL, ist auch dadurch bedingt, wie oft und in wie vielen unterschiedlichen Arealen bzw. Lokalitäten er mit einer Sprache konfrontiert wird. In Tab. 7 und 8 ist die Anzahl von Lokalitäten angegeben, in denen die jeweilige Sprache vorkommt.

Sprache an dem jeweiligen Schild (Vorkommen)	Anzahl von Lokalitäten
Slowakisch (249)	45
Englisch (341)	40
International (107)	35
Deutsch (28)	16
Italienisch (9), Tschechisch (9)	7
Lateinisch (6)	6
Ungarisch (11)	5
Französisch (8)	4

Russisch (9), Kroatisch, Walisisch (2)	2
Spanisch (8), Rätoromanisch (2), Arabisch, Chinesisch, Georgisch, Griechisch, Japanisch, Katalanisch, Niederländisch, Polnisch, Serbisch, Slowenisch, Türkisch, Ukrainisch (1)	1

Tab. 7: Distributionsmaß von Schildern in der Michalská-Straße

Sprache an dem jeweiligen Schild (Vorkommen)	Anzahl von Lokalitäten
Englisch (117), Slowakisch (108)	14
International (19)	11
Deutsch (14)	8
Italienisch (10)	3
Niederländisch (3), Russisch (2)	2
Ungarisch (2), Tschechisch, Chinesisch, Slowenisch (1)	1

Tab. 8: Distributionsmaß von Schildern in der Zelená-Straße

Die in verschiedensten Lokalitäten mehrfach vorkommenden Sprachen sind in beiden Straßen das Englische und das Slowakische. Auch internationale Ausdrücke sind sowohl in der Michalská- als auch in der Zelená-Straße an verschiedenen Stellen zerstreut. In der Michalská-Straße kann der Passant auch mit dem Deutschen mehr oder weniger häufig konfrontiert werden. Es gibt auch Sprachen, die zwar mehrmalig vorkommen, wie bspw. das Spanische mit sechs Belegen, allerdings nur in gemeinsamer Lokalität, was die Senkung seines Wahrnehmungspotentials zur Folge hat. In der Zelená-Straße sind – wie in der Michalská-Straße – das Englische, Slowakische, Deutsche und die internationalen Ausdrücke – in verschiedenen Lokalitäten präsent. Die restlichen Sprachen befinden sich allmählich absenkend nur in wenigen unterschiedlichen Lokalitäten oder sind nur einmalig vertreten.

4.2.3. Offizielle vs. private Schilder

Eine ergänzende Information dazu, wie einzelne dokumentierte Sprachen von der Öffentlichkeit möglicherweise wahrgenommen werden, kann auch die Tatsache liefern, ob sich die jeweilige Sprache auf einem offiziellen oder privaten Schild befindet. Unter dem offiziellen Schild (engl. *top-down-sign*) ist ein Schild mit einem nicht-kommerziellen Charakter, das z. B. vom Staat oder von der Stadt im öffentlichen Raum angebracht wurde, zu verstehen. Das private Schild (engl. *bottom-up-sign*) ist ein Schild mit kommerziellem Charakter, dessen Platzierung in LL in der Verantwortung einer bestimmten natürlichen oder juristischen Person liegt²⁴. Die Wahrnehmung der Sprachen auf offiziellen Schildern ist mit dem höheren Ansehen verbunden, was ihre bessere Sichtbarkeit impliziert. Dies lässt sich neben dem Prestige-Faktor auch mit rein technischen, konventionell bedingten Parametern begründen, wie bspw. die entsprechende **übliche** Größe von Schildern dieser Art. Die Tab. 9 für die Michalská-Straße und Tab. 10 für die Zelená-Straße veranschaulichen die Anzahl der offiziellen und privaten Schilder in Bezug auf die vorkommenden Sprachen.

²⁴ Zur Unterscheidung zwischen „offiziellen Schildern“ (engl. *public signs*) und „privaten Schildern“ (engl. *private signs*) vgl. bereits Rosenbaum et al. (1977), bzw. zu *top-down-signs* und *bottom-up-signs* vgl. Backhaus (2006).

Sprache an dem jeweiligen Schild (Vorkommen)	Offizielle Schilder	Private Schilder
Slowakisch (249)	39	210
International (107)	32	75
Englisch (341)	20	321
Deutsch (28)	3	25
Lateinisch (6)	3	3
Italienisch (9)	2	7
Französisch (8)	2	6
Rätoromanisch (2)	2	0
Ungarisch (11)	1	10
Georgisch, Griechisch, Türkisch (1)	1	0
Russisch, Tschechisch (9)	0	9
Spanisch (8)	0	8
Kroatisch, Walisisch (2)	0	2
Arabisch, Chinesisch, Japanisch, Katalanisch, Polnisch, Serbisch, Slowenisch, Ukrainisch (1)	0	1

Tab. 9: Kategorie von Schildern in der Michalská-Straße

Sprache an dem jeweiligen Schild (Vorkommen)	Offizielle Schilder	Private Schilder
International (19)	5	14
Slowakisch (108)	3	105
Englisch (117)	1	116
Deutsch (14)	0	14
Italienisch (10)	0	10
Niederländisch (3)	0	3
Russisch, Ungarisch (2)	0	2
Chinesisch, Slowenisch, Tschechisch (1)	0	1

Tab. 10: Kategorie von Schildern in der Zelená-Straße

In beiden Straßen belegen bei den offiziellen Schildern die ersten Plätze – in unterschiedlicher Reihenfolge – das Slowakische, Englische und die internationalen Ausdrücke. In der Michalská-Straße sind – zwar viel weniger frequent – auch das Deutsche, Lateinische, Italienische, Französische, Rätoromanische, Georgische, Griechische, Türkische und Ungarische auf den offiziellen Schildern präsent.

4.2.4. Zwischenfazits

Die Zusammenführung der oben angegebenen Analyseergebnisse kann helfen, aufzuzeigen, wie die Sprachenvielfalt im erforschten öffentlichen Raum rezipiert wird und dadurch lässt sich – im Vergleich zu den rein quantitativen Forschungsergebnissen – ein realitätsgetreueres Bild der Wahrnehmung von Sprachenvielfalt ableiten, das sich für einen gängigen Passanten ergibt. Die Sprachen, welche wegen der leichten visuellen Zugänglichkeit über ein hohes Distributionsmaß verfügen und

zugleich an offiziellen Schildern angebracht sind, können als rezeptionsstark betrachtet werden. Zu diesen zählen Englisch, Slowakisch und die internationalen Ausdrücke. Mit der abnehmenden Merkmalspräsenz nach einzelnen bewerteten Kriterien senkt auch die Wahrscheinlichkeit der visuellen Wahrnehmung einzelner Sprachen vom gängigen Passanten. Dabei gibt es zwischen den Polen der Sichtbarkeit und der Unsichtbarkeit fließende Übergänge. Diese lassen sich auch in Abhängigkeit von An- bzw. Abwesenheit einzelner Faktoren erschließen. Rezeptionsverstärkend wirkt sich bspw. die Anbringung einer Sprache auf einem offiziellen Schild aus und zwar auch in den Fällen, die lediglich ein- oder zweimal vorkommen. Im Vergleich dazu gelten die Sprachen auf kleinformatigen Schildern, obwohl mehrfach präsent, als rezeptionschwächer und werden von einem gängigen Rezipienten eher übersehen.

Generell lassen sich die Sprachen in Bezug auf ihren Rezeptionsgrad in rezeptiv dominante (Englisch, Slowakisch, internationale Ausdrücke), rezeptiv starke (z. B. Deutsch, Lateinisch, Italienisch, Französisch, Ungarisch), und rezeptiv schwache (z. B. Japanisch, Kroatisch, Katalanisch, Polnisch, Slowenisch) unterscheiden. Eine besondere Stellung nehmen Georgisch, Griechisch, Rätoromanisch und Türkisch ein. Diese sind zwar nur in einer Lokalität präsent, was zur Abschwächung ihres Rezeptionsgrades beiträgt, allerdings kommen sie auf offiziellen Schildern vor, wodurch sie visuell deutlicher als manche auf mehreren Stellen jedoch auf kleinformatigen Schildern angebrachte Sprachen – wie z. B. Russisch oder Niederländisch – sind. Obwohl das Russische in der Michalská-Straße neun- und in der Zelená-Straße zweimal vorkommt, ist es ausschließlich auf Aufklebern, auf visuell schwach exponierten Stellen (i. d. R. Traufröhren) platziert. Aus diesem Grund ist diese Sprache für einen gängigen Passanten trotz ihrem verhältnismäßig starken Vorkommen im dokumentierten Erhebungsraum visuell kaum präsent.

5. Prägung der LL von Bratislava durch geschichtliche Faktoren

Die Stadt *Bratislava* wird vor dem geschichtlichen Hintergrund mit der Dreisprachigkeit assoziiert. „In den Jahren von 1867 bis 1918 gehörten Slowakei, Österreich und Ungarn zu der Österreichisch-Ungarischen Monarchie“ (vgl. URL 1) und folglich wird Bratislava auch als *Drei-Länder-Stadt* (ebd.) bezeichnet.²⁵ Das Vorhandensein des Slowakischen, Deutschen und Ungarischen in der LL des gegenwärtigen Bratislava belegen auch die gewonnenen, in Kapiteln 4.1 und 4.2 präsentierten Daten. Das Slowakische wird dabei als eine rezeptiv dominante und die restlichen zwei Sprachen als rezeptiv starke Sprachen eingestuft. Da in den vorherigen Kapiteln die Analyse des Slowakischen und des Englischen in der LL der Stadt *Bratislava* aus gegenwärtiger Sicht im Vordergrund stand, werden im Folgenden das Deutsche und das Ungarische fokussiert, um mögliche, direkte oder indirekte Spuren der Geschichte in der LL im gegenwärtigen Bratislava aufzudecken und somit das Bild der Stadt komplexer zu erfassen.²⁶

5.1. Präsenz des Deutschen in der LL von Bratislava

Nach dem Englischen und Slowakischen ist die LL der in Bratislava erforschten Erhebungsräume auch durch die deutsche Sprache geprägt. Um das anhand von quantitativ dargestellten Daten gewonnene Bild über das Deutsche in der gegenwärtigen LL von Bratislava (vgl. Kapitel 4.1 und 4.2) zu schärfen, werden in folgenden Abschnitten einige ausgewählte Aspekte aufgegriffen.

²⁵ Hierbei ist auf eine starke Rezeption dieser Verbindung in der (Fach-)Literatur hinzuweisen (vgl. z. B. Tancer 2016; Šedivý 2012; My sme starí Prešporáci 2023); in Bezug auf die Mehrsprachigkeit i. w. S. verbunden mit dem Deutschen ist bspw. die Publikation von Ondrušová (2023) mit einschlägigen Beiträgen zu erwähnen, vgl. v. a. Ondrušová (2023:47 ff.), Paté (2023:67 ff.) sowie Maier (2023:89 ff.).

²⁶ Aus historischer Perspektive kommt auch dem Lateinischen, der ehemaligen Gelehrten- und Kirchensprache, eine wichtige Rolle zu. Diese Tatsache bildet sich auch in den analysierten Daten ab, das Lateinische fällt in die Kategorie der rezeptiv starken Sprachen. Die entsprechenden Anmerkungen bezüglich des Lateinischen wurden bereits im Kapitel 4.2 angeführt.

In der Michalská-Straße ist die deutsche Sprache auf insgesamt 28 Schildern vorhanden. Die Schilder mit der mittleren visuellen Zugänglichkeit (5) bezeichnen Firmen- oder Institutionssitze. Sie haben eine Appell- bzw. ggf. eine Informationsfunktion²⁷, indem sie in zwei Fällen die Dienstleistungen aus dem Bereich *Jura* (ein Rechtsanwaltsbüro) und *Architektur* (Zweigstelle eines deutschen Architektenbüros) anbieten oder mittels drei offizieller Schilder auf Außenbeziehungen zur Schweizerischer Eidgenossenschaft (z. B. Schweizerische Botschaft oder Handelskammer Schweiz-Slowakei) hinweisen. Dementsprechend ist auch ihr Außendesign repräsentativ gestaltet. In Bezug auf die sprachliche Gestaltung sind ausschließlich nominale Ausdrücke²⁸ (überwiegend Substantive) vertreten. Dies korrespondiert mit der Benennungsfunktion der Schilder. In der Kategorie der Schilder mit mittlerer visueller Zugänglichkeit handelt es sich ausschließlich um mehrsprachige Schilder, wobei der Anteil des Deutschen im Durchschnitt mit ca. 27 % vertreten ist. Auf fünf Schildern dieser Kategorie wurden sechs *Propria* belegt, welche in einer unmittelbaren Beziehung zu einem der deutschsprachigen Länder stehen.

Die restlichen 23, visuell schwierig zugänglichen Schilder sind diverser Natur. Sie sind je einmal mit dem Schildtyp *Plakat*, *einfaches Schild*, *Speisekarte* und zwanzigmal mit *Aufkleber* vertreten. Jedoch lässt sich bei ihnen ein relativ hoher Homogenitätsgrad hinsichtlich der vorkommenden Funktionen konstatieren. Die meisten (10) Schilder weisen eine *Präsentationsfunktion* auf. Diese lässt sich ausschließlich mit Aufklebern von Sportfans verbinden. Bei neun Schildern (7 Aufkleber, je einmal eine Speisekarte und ein einfaches Schild) ist es die Appellfunktion, indem die Absicht, für eine Ware oder Dienstleistung zu werben, im Vordergrund steht. Dreimal (1 Plakat zur Geschichte eines Festivals, 2 Aufkleber verweisend auf verschiedene Zahlungsmöglichkeiten) ist die Informationsfunktion dominierend. In einem Fall konnte die Funktion nicht festgestellt werden. Thematisch und inhaltlich bilden die visuell schwierig zugänglichen Schilder in der Michalská-Straße auch die Anwesenheit von ausgewählten Hobby- und Interessensgemeinschaften ab. Diese präsentieren sich in der LL mittels von Aufklebern, wobei die Sportfans die dominante und Musik- und Wandergruppe-Fans eine randständige Position einnehmen. Der nächste erwähnungswerte Bereich ist der der Gastronomie, wobei mittels der Aufkleber für Lokale und Marken weltweit geworben und mittels der Speisekarte und des einfachen Schildes auf direkt vorhandenes Dienstleistungsangebot hingewiesen wird. Hinzukommen auch Informationen über die Nutzung von Bewertungsdienstleistungen und Zahlungsmöglichkeiten. Die sprachliche Gestaltung der visuell schwierig zugänglichen Schilder ist im Vergleich zu der oben analysierten Kategorie bunter. Es kommen fast alle Wortarten vor, was nicht zuletzt auch der Tatsache geschuldet ist, dass die Inhalte auf einigen Schildern auch in Form von komplexen Sätzen vermittelt sind. Allerdings überwiegen Nomina (59,71 % des deutschsprachigen Wortbestandes auf den visuell schwierig zugänglichen Schildern) mit Abstand. Auch die Vorkommenshäufigkeit der *Propria*, mit 10,68 % des deutschsprachigen Wortschatzes auf den Schildern in dieser Kategorie ist nennenswert. Es konnten sowohl einsprachige deutsche (13) sowie mehrsprachige Schilder nachgewiesen werden. Im Durchschnitt bildet der deutschsprachige Wortschatz dieser Kategorie 22,71 % des gesamten Wortschatzes auf den visuell schwierig zugänglichen Schildern.

In der Zelená-Straße konnten durch die Datenerhebung 14 deutschsprachige Schilder – zwei Firmmentafeln, zwei Gedenktafeln, drei Speisekarten, fünf Aufkleber und zwei Plakate²⁹ belegt werden.

27 Die Grundlage für die Bestimmung der Funktion bei den erhobenen Schildern bildet die Kategorisierung der Textfunktionen nach Brinker (2010:94 ff.) – *Informations-, Appell-, Obligations-, Kontakt- und Deklarationsfunktion*. Zu diesen kommt die „Präsentationsfunktion“ hinzu. Ihr Hauptzweck ist es, die eigene Präsenz im öffentlichen Raum anzuzeigen, d. h. die Botschaft, *ich war da* zu vermitteln.

28 Der Begriff „Nomen“ steht hier für alle deklinierbaren Wortarten (Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Artikel), vgl. auch Elsen (2014:47).

29 In diesen zwei Fällen handelt es sich leider nur um Plakattafeln, die ausgenommen der deutschsprachigen Wortbelege, welche sich identifizieren ließen, nicht weiter analysiert werden konnten.

Alle 14 Schilder sind visuell schwierig zugänglich. Auch in dieser Straße bezeichnen betreffende Schilder Firmensitze und den Sitz einer politischen Stiftung. Diese Schilder haben eine Appellfunktion. In zwei Fällen befindet sich ein deutsches Wort auf einer Gedenktafel des geschichtlich wichtigen Gebäudes *Grünstübelhaus*, das der Zelená-Straße ihren Namen verliehen hat. Diesen zweien kommt eine Informationsfunktion zu. Aus dem Bereich der Gastronomie konnten drei Speisekarten (mit Appellfunktion) belegt werden, in denen das Deutsche sowohl anzahlmäßig als auch prozentuell stark (immer jeweils mit ca. 24 %) vertreten ist. Die inhaltliche Analyse der Aufkleber hat die gleichen Schlüsse wie in der Michalská-Straße ergeben. Die Mehrzahl der Aufkleber hat eine Präsentationsfunktion. Drei davon stammen von Sportfans, in einem Fall ist der Aufkleber mit einer politischen Bewegung verbunden. Einmal wird mittels des Aufklebers für eine Marke geworben. Auch die Wortarten-Analyse führt zu den gleichen Schlussfolgerungen. Der nominale Bereich mit 62,95 % ist eindeutig am häufigsten vertreten. Andere Wortarten sind (zusammen mit Nomina) vorzüglich in den Speisekarten präsent. *Propria*, die eindeutig mit den deutschsprachigen Ländern assoziiert werden, bilden mit 20 Belegen im Gesamtblick nur einen unbedeutenden prozentuellen Anteil, weil sie in den umfangreichen Speisekarten nur einmal belegt sind. Werden jedoch die Speisekarten von der Bewertung dieser Perspektive ausgenommen, steigt die prozentuelle Beteiligung der *Propria* bei den restlichen Schildern auf beträchtliche 61,29 %. Ihre Präsenz ist vor allem beim Schildtyp *Aufkleber* wegen seiner Präsentationsfunktion markant, da hierbei explizit auf konkrete (Sport-)Vereinigungen oder Marken verwiesen wird. Auch in der Zelená-Straße handelt es sich nicht immer um einsprachige (deutschsprachige) Schilder. Der prozentuelle Anteil der deutschen Lexik in den analysierten (deutsche Sprache enthaltenden) Schildern in der Zelená-Straße beträgt 21,63 % des gesamten Wortschatzes in diesen Schildern.

5.2. Präsenz des Ungarischen in der LL von Bratislava

Das Ungarische ist in der LL von Bratislava zwar weniger häufig als das Deutsche vertreten, allerdings kommt ihm eine nennenswerte Position zu. In der Michalská-Straße konnten insgesamt 11 Schilder mit Ungarischem belegt werden. Mit acht verschiedenen Schildertypen – *Etikette, Aufsteller, Gedenktafel, Zettel, Aufkleber, Speisekarte, schildungebundene Aufschrift* und Restkategorie *andere Schilder* – ist die Schildertypdivergenz hoch. Im Falle von vier Schildern handelt es sich um visuell leicht zugängliche Schilder. Darunter fallen eine Etikette, ein Aufsteller, eine schildungebundene Aufschrift und ein Schild aus der Kategorie *andere*. Alle beziehen sich auf ein traditionelles ungarisches Gasthaus namens *Pozsonyi Csárda*. Aus linguistischer Perspektive betrachtet sind auf diesen Schildern lediglich Nomina vertreten. Auf jedem dieser Schilder befindet sich je ein Proprium, das eindeutig mit Ungarn assoziiert wird. Das Ungarische ist auf den Schildern dieser Kategorie anteilig im Durchschnitt mit 75 % vertreten.

Die Schilder mit schwieriger visueller Zugänglichkeit, welche sich mit dem oben erwähnten traditionellen ungarischen Gasthaus verbinden lassen, sind durch drei diverse Schildertypen – zwei Speisekarten, eine schildungebundene Aufschrift und einen Zettel – repräsentiert und haben eine Appellfunktion. Darüber hinaus konnten zwei Aufkleber und eine Gedenktafel, das Ungarische enthaltend, nachgewiesen werden. Die Gedenktafel fällt in die Kategorie offizieller Schilder. Sie bezeichnet das Gebäude, in dem das Ungarische Landtag während der Österreichisch-Ungarischen Monarchie tagte und sie hat eine Informationsfunktion. Beide Aufkleber haben eine Appellfunktion, in einem Fall wird für ein gastronomisches Lokal, in dem zweiten für eine Dienstleistung geworben. Die eindeutige Mehrheit der ungarischen Ausdrücke auf den Schildern mit schwieriger visueller Zugänglichkeit gehört dem nominalen Bereich an. Die restlichen Wortarten (Verb, Konjunktion und Postposition auf der Gedenktafel) nehmen nur eine randständige Position ein. Hierbei handelt es sich sowohl um ein- als auch um zwei- bzw. dreisprachige Schilder. Insgesamt befinden sich auf sieben Schildern mit schwieriger visueller Zugänglichkeit sechs *Propria* mit einem eindeutigen Bezug zu

Ungarn bzw. zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Der prozentuelle Anteil des ungarischen Wortschatzes auf Schildern dieser Kategorie beträgt 22,90 %. In der Zelená-Straße konnten lediglich zwei Schilder mit schwieriger visueller Zugänglichkeit vorgefunden werden, die ungarische Wörter enthalten. In beiden Fällen handelt es sich um Gedenktafeln, auf denen allerdings nur je ein ungarisches Wort – die ungarische Bezeichnung der Sehenswürdigkeit Grünstübelhaus (ung. Zoldszobahaz) – zu finden ist. Beide Gedenktafeln sind textuell relativ umfangreich, deshalb ist der durchschnittliche prozentuelle Anteil der ungarischen Lexeme sehr gering, er bildet nur 0,70 %.

5.3. Zwischenfazits

Die Daten, welche aus der Analyse der Schilder mit deutscher Sprache in der Michalská- und der Zelená-Straße gewonnen wurden, lassen unter der komparativen Perspektive für beide Straßen ein sehr vergleichbares Bild entstehen. In beiden Straßen sind sowohl offizielle als auch private Schilder vertreten. Es konnten zum Teil gleiche Schildertypen (Aufkleber, Speisekarte, Plakat) oder Schildertypen mit einer ähnlichen Funktion (einfaches Schild, Firmentafel) identifiziert werden. Auch Sachbereiche, vor allem bei den privaten Schildern (Gastronomie, Sport, Dienstleistungen) und die kommunikative Funktion der auf den Schildern vermittelten Inhalte (Appell-, Informations-, Präsentationsfunktion) ähneln in großem Maße. Eine weitere Analogie ist auch in Bezug auf die morphologisch ausgerichtete Analyse des belegten Wortbestandes zu betrachten. Auf den Schildern in beiden Straßen dominieren Nomina, obwohl – zwar im geringeren Maße – eine breite Palette an anderen Wortarten vertreten ist. Darüber hinaus kommt den auf deutschsprachige Länder gekoppelten Propria in der Michalská-Straße und unter einer bestimmten Betrachtungsperspektive (wenn Speisekarten diesbezüglich außer Betracht gelassen werden) auch in der Zelená-Straße eine wichtige Stellung zu. Beide Straßen weisen allerdings auch bestimmte Spezifika auf. Im Unterschied zur Zelená-Straße befinden sich in der Michalská-Straße auch deutschsprachige Schilder mit mittlerer visueller Zugänglichkeit. In der Michalská-Straße besteht eine starke Kopplung der offiziellen Schilder auf gegenwärtige internationale Beziehungen, in der Zelená-Straße weisen offizielle Schilder einen stärkeren Bezug zur Geschichte auf.

Die Ungarisch enthaltenden Schilder sind im Vergleich zu den deutschen im untersuchten Erhebungsraum insgesamt zwar weniger häufig vertreten, allerdings kommen unter diesen auch Schilder mit leichter visueller Zugänglichkeit vor und die Schildertypendiversität ist höher. Die Sachbereiche, welche auf ungarischsprachigen Schildern vermittelt werden, überschneiden sich zum großen Teil mit denen auf den deutschsprachigen Schildern. Es sind Gastronomie, Sport sowie Werbung für Lokale und Dienstleistungen vertreten. Allerdings besteht eine deutlichere Beziehung zu dem kultur-geschichtlichen Bereich. Im Vordergrund stehen die Appell- und die Informationsfunktion, die auch bei den deutschsprachigen Schildern von Bedeutung sind. Auch in Bezug auf die überwiegend vorkommende Wortart *Substantiv* und den relativ hohen Anteil von Propria stimmen die Daten mit den deutschsprachigen bzw. deutsche Sprache enthaltenden Schildern überein.

Generell betrachtet ist das Deutsche in dem untersuchten Erhebungsraum zum Teil deutlicher präsent als das Ungarische. Die Funktionen von Schildern und die vermittelten Sachbereiche finden einen großen Überschneidungsbereich, allerdings ist das Deutsche in der analysierten LL sowohl mit den gegenwärtigen Bereichen (Politik, Handel) als auch mit der Geschichte verbunden, während das Ungarische eher die Koppelung zum geschichtlich-traditionellen Bereich aufweist. Im Fall von beiden Sprachen ist auch das Vorkommen der prestigevollen Sachbereiche (Außenbeziehungen, Politik, Kultur, Handel) und repräsentable Positionierung der Schilder (an dominanten Gebäuden angebracht) zu betrachten. Die eindeutige Überlegenheit der Nomina auf den Schildern im ganzen Erhebungsraum geht auf die benennende Funktion der Schilder zurück, die in den meisten Fällen Institutionen, Firmen oder Lokale bezeichnen; einen quantitativ hohen Anteil machen die Auflistungen vom angebotenen Sortiment in Speisekarten aus. Schilder mit kontinuierlichen Texten, welche

das Vorkommen der weiteren Wortarten indizieren, sind eher weniger oft vertreten. Sowohl den Schildern mit der deutschen als auch den mit der ungarischen Sprache ist ein frequentes Vorkommen der *Propria* gemeinsam. Die Eigennamen gebunden entweder an deutschsprachige Länder oder an Ungarn bzw. an die Österreichisch-Ungarische Monarchie verstärken die Spuren der jeweiligen Sprache (des Deutschen oder des Ungarischen) im öffentlichen Raum dadurch, dass sie sich mit bestimmten Assoziationen verbinden und so über den expliziten sprachlichen Ausdruck hinaus einige (Kultur-)Werte und/oder mit Realien verbundenes Wissen vermitteln.

6. Schlussfolgerungen

In dem dokumentierten Areal konnten durch die Analyse von insgesamt 1.152 Schildern 25 verschiedene Sprachen identifiziert werden. Quantitativ gesehen ist Englisch die am häufigsten vertretene Sprache, gefolgt von Slowakisch. Es überwiegen einsprachige Schilder, aber auch zweisprachige Schilder sind recht häufig, wobei Slowakisch und Englisch die am meisten vertretene Sprachkombination darstellt. Unter dem Gesichtspunkt der Sprachenvielfalt innerhalb eines einzigen Schildes wird diese am stärksten durch drei sechssprachige Schilder (mit der Sprachkombination *Slowakisch, Englisch, Italienisch, Französisch, Deutsch, Rätoromanisch*) repräsentiert, die in einer gemeinsamen Lokalität – in der Michalská-Straße 12, wo die „Schweizerische Botschaft“; das „Büro Erweiterungsbeitrag“ sowie die „Handelskammer Schweiz-Slowakei“ ihren Sitz haben – dokumentiert sind. Allerdings soll hier auf die Diskrepanz zwischen der faktischen Präsenz von verschiedenen Sprachen und der Wahrscheinlichkeit ihrer visuellen Wahrnehmung aufmerksam gemacht werden. An diesem Einzelbeispiel lässt sich gut demonstrieren, dass angesichts der Vielfalt der Schilder und ihrer Gestaltungsspezifika eine rein quantitative Bewertung irreführend wäre. Die empirisch dokumentierte Vielfalt der untersuchten LL in Bratislava erfasst zwar die faktische Lage der Sprachendiversität im erforschten öffentlichen Raum quantitativ, aber eine derartige Analyse vermag es kaum, die Sprachenvielfalt in der Rezeption von gängigen Passanten widerzuspiegeln. Die Anzahl der identifizierten Sprachen entspricht nicht dem rezeptiven Bild, das sich ein gängiger Passant, der sich durch die Straßen von Bratislava bewegt, macht. Dies lässt sich durch unterschiedliche Eigenschaften, über welche die einzelnen Schilder im Hinblick auf ihre Rezeption verfügen, begründen. Aus diesem Grund ist zur Vermittlung eines realistischeren Bildes der LL im Kontext ihrer Rezeption eine weitere Analyse nach ausgewählten Kriterien vonnöten.

Eines der Hauptkriterien ist die visuelle Zugänglichkeit des Schildes, determiniert durch seine Größe und/oder Wortanzahl. Visuell leicht zugängliche Schilder zeichnen sich durch ein großes Format und eine geringe Anzahl von dominanten Wörtern pro Schild aus, während visuell schwierig zugängliche Schilder durch eine hohe Anzahl von Wörtern und/oder eine geringe Größe gekennzeichnet sind. Ein weiteres wichtiges Element ist das Distributionsmaß von Schildern im jeweiligen Erhebungsraum, d. h. die Tatsache, ob die Schilder mit einer bestimmten Sprache nur in einer bzw. in einigen wenigen Lokalitäten in der LL zu finden sind, oder ob sie in mehreren Lokalitäten vertreten sind. Auch das Faktum, ob es sich bei einem Schild um ein offizielles oder um ein kommerzielles Schild handelt, kann eine Rolle dabei spielen, wie das Prestige einer bestimmten Sprache in der jeweiligen LL seitens des Rezipienten eingestuft wird.

Eine weitere Kategorisierung der dokumentierten Schilder nach den oben genannten Kriterien und deren quantitative Auswertung führt zum Ergebnis, dass die meisten der dokumentierten Sprachen im Erhebungsgebiet aufgrund ihrer schwierigen visuellen Zugänglichkeit und/oder des geringen Distributionsmaßes (oft verbunden mit einer geringen quantitativen Repräsentation der jeweiligen Sprache) für den gängigen Rezipienten im Wesentlichen unsichtbar oder kaum erkennbar sind. Beispiele hierfür sind Sprachen wie Japanisch, Polnisch, Serbisch, Slowenisch, Katalanisch, Ukrainisch (u. a.), die hauptsächlich mit visuell schwierig erreichbaren Schildern (z. B. Aufklebern)

in Verbindung gebracht werden und oft nur in einer Lokalität vertreten sind. Umgekehrt kann die Sichtbarkeit von Sprachen, die nur einmal oder zwar mehrfach, aber nur in derselben Lokalität vertreten sind, durch ihre Platzierung auf offiziellen Schildern erhöht werden. Ein typisches Beispiel hierfür stellt das ein- oder zweimalige Auftreten von Sprachen an Botschaftsschildern (z. B. Georgisch, Griechisch, Rätoromanisch) dar. Als rezeptiv dominante Sprachen gelten lediglich das Englische und das Slowakische sowie die internationalen Ausdrücke. Aus diesem Grund erscheint die erforschte LL dem gängigen Rezipienten – trotz der quantitativ hohen Anzahl der im Erhebungsraum dokumentierten Sprachen – in Bezug auf die Sprachenvielfalt eher arm.

Sowohl die quantitative Analyse als auch die Weiteranalyse nach ausgewählten Kriterien bestätigen das Englische als die dominierende Sprache in der dokumentierten LL. Zwar könnte man in der LL der slowakischen Hauptstadt als die frequenteste Sprache das Slowakische erwarten, aber dieser Schluss ist – besonders nach der Miteinbeziehung des Kontextualisierungsprinzips – nicht so überraschend. Wenn man sich die Situierung von beiden Straßen (altstädtischer Kern) und die typische Zielgruppe, an die sich die LL wendet (Touristen), vor Augen führt, ist die starke Präsenz des Englischen im gegebenen Kontext sehr gut nachvollziehbar. Auch die feinkörnigere Betrachtung bezogen auf einzelne Straßen ergibt eine Korrelation zwischen den kontextuellen Faktoren (Lokalisierung einzelner Straßen und entsprechende touristische Ausrichtung) und zwischen dem Anteil des Englischen, das durch das Slowakische gefolgt ist. Während in der Michalská-Straße das Gefälle zwischen dem Englischen und Slowakischen sehr groß ist, senkt der Unterschied in quantitativer Präsenz zwischen diesen zwei Sprachen in der Zelená-Straße zur beinahe gleichen anteiligen Vertretung. Dies lässt sich durch kontextuelle Zusammenhänge interpretieren. Die Präsenzstärke des Englischen spiegelt die vorausgesetzte Präsenz von Touristen wider, die auch von der jeweiligen mehr oder minder zentralen Lokalisierung abzuleiten ist.

Zu den weiteren in der LL von Bratislava vorkommenden Sprachen, auf die im Rahmen der Untersuchung vor allem wegen ihrer Einbettung in die Stadtgeschichte fokussiert wurde, gehören das Deutsche und das Ungarische. Während das Englische und das Slowakische als rezeptiv dominante und quantitativ am meisten vertretene Sprachen in der LL von Bratislava im untersuchten Erhebungsraum mit einer breiten Palette von Schildtypen sowie auf den bzw. mittels der Schilder(n) vermittelten Sachbereichen und Textfunktionen assoziiert sind, war es mithilfe einer detaillierten Analyse der Schilder mit der deutschen und ungarischen Sprache möglich, spezifische Zusammenhänge aufzudecken. Einerseits ließ sich sowohl für das Deutsche als auch für das Ungarische der Bezug zur Geschichte bestätigen – es sind vor allem Gedenktafeln, die als kulturelles Erbe präsentierend und geschichtliches Wissen erweiternd mitwirken. Weiters dienen diese Sprachen einerseits als Verweise auf die geschichtlich-kulturelle Prägung der Stadt: Das Ungarische kommt in der Bezeichnung eines traditionellen Lokals (*Pozsonyi Csárda*) vor und dient zugleich – auf der Geschichte der Stadt und den traditionellen Werten aufbauend – als Anziehungspunkt für Touristen. Auch die Präsenz des Deutschen auf Speisekarten lässt sich möglicherweise mit gemeinsamer Geschichte und (Koch-)Kultur in Verbindung bringen. Vielmehr stellt sie aber ein Anzeichen dafür dar, dass man in Bratislava mit deutschsprachigen Kunden rechnet, wobei einer der möglichen Gründe ihres Besuchs auch der gemeinsame geschichtliche Hintergrund gelten dürfte. Andererseits verdeutlichen im Fall des Deutschen die Schilder im beurteilten Erhebungsraum auch aktuelle Beziehungen der Slowakei zu den deutschsprachigen Ländern (im untersuchten Erhebungsraum konkret zur Schweiz) auf dem Gebiet der Politik und des Handels. Die mehrfache Distribution der deutschen und der ungarischen Schilder im gegebenen Erhebungsraum, die hohe Schildertypdiversität, die Anbringung der Schilder an besonderen Stellen (historische Gebäude) und ihre Verbindung mit bedeutenden Institutionen und prestigevollen Branchen (Architektur, Jura) unterstreichen zusätzlich die spezifische Stellung und besondere Bedeutung dieser Sprachen in der LL von Bratislava. Die Analyseergebnisse der das Deutsche und Ungarische enthaltenden Schilder zeigen den spezifischen Charakter der Stadt auf

und vervollständigen somit das Bild des heutigen Bratislavas auch in Verbindung mit dem geschichtlichen Kontext.

Danksagung

Die vorliegende Studie ist mit der Unterstützung von APVV aufgrund des Vertrags Nr. APVV-18-0115 entstanden.

Literaturverzeichnis

Sekundärliteratur:

- ANDROUTSOPOULOS, Jannis K. (2008): *Linguistic landscapes: Visuelle Mehrsprachigkeitsforschung als Impuls an die Sprachpolitik*. Zugänglich unter: <https://jannisandroutsopoulos.files.wordpress.com/2011/05/j-a-2008-linguistic-landscapes.pdf> [10.05.2023].
- Backhaus, Peter (2006): Multilingualism in Tokyo: A Look into the Linguistic Landscape. In: *International Journal of Multilingualism*, Bd. 3, Nr. 1, Amsterdam, S. 52–66.
- BAJUSOVÁ, Miroslava (2021): Vplyv nových médií a technológií na jazykovú krajinu Banskej Štiavnice. In: ĎURICOVÁ, Alena / LAUKOVÁ, Jana (Hrsg.): *Od textu k prekladu XV*, 2. časť Linguistic Landscape. Praha, S. 6–17.
- BAUERNSCHMIDT, Stefan (2014): Kulturwissenschaftliche Inhaltsanalyse prozessgenerierter Daten. In: *Methoden der Kulturanthropologie*. Bern, S. 415–430.
- BEN-RAFAEL, Eliezer / BEN-RAFAEL, Miriam (2015): Linguistic landscapes in an era of multiple globalizations. In: *Linguistic Landscape. An international journal*, Bd. 1, Nr. 1–2, Amsterdam, S. 19–37.
- BRINKER, Klaus (2010): *Linguistische Textanalyse*. Berlin.
- BRUYÈL-OLMEDO, Antonio / JUAN-GARAU, Maria (2015): Minority languages in the linguistic landscape of tourism: the case of Catalan in Mallorca. In: *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, Bd. 36, Nr. 6, S. 598–619.
- DAVID, Jaroslav / KLEMENSOVÁ, Tereza (2020): Mnohost v jazykové krajině – od morfolgie přes gramotnost k diskurzím o vizuálním smogu. In: ĎURICOVÁ, Alena. (Hrsg.): *Od textu k prekladu XIV*. 2. časť Linguistic Landscape. Praha, S. 6–15.
- DOBŘÍK, Zdenko (2021): Kognitívne a pragmatické aspekty tvorenia jazykovej krajiny. In: ĎURICOVÁ, Alena / LAUKOVÁ, Jana (Hrsg.): *Od textu k prekladu XV*, 2. časť Linguistic Landscape. Praha, S. 18–23.
- DOMKE, Christine (2019): Multimodality in the City: On the Media, Perception and Locatedness of Public Textscapes. In: PÜTZ, Martin/MUNDT, Neele (Hrsg.): *Expanding the Linguistic Landscape. Linguistic Diversity, Multimodality and the Use of Space as a Semiotic Resource*. Bristol, S. 115–131.
- Elsen, Hilke (2014): *Grundzüge der Morphologie des Deutschen*. Berlin, Boston.
- Ferenčík, Milan (2012): English in the ‘Glocalized’ World: English Language Profile of a Local Linguistic Landscape from a Pluriparadigmatic Perspective. In: Ferenčík, Milan / Bednárová-Gibová, Klaudia (Hrsg.): *Language, Literature and Culture in a Changing Transatlantic World II. Part I: Linguistics, Translation and Cultural Studies*. Prešov, S. 36–57.
- Fitzek, Herbert (2010): Gestaltpsychologie. In: Mey, Günter / Mruck, Katja (Hrsg.): *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*. Wiesbaden.
- Gašová, Zuzana (2020): Formy inojazyčnosti v jazykovej krajine. Analýza vybraných aspektov na príklade ‚Křmy na Zelenej‘ v Bratislave. In: Štefančík Radoslav (Hrsg.): *Jazyk a politika: na pomedzí lingvistiky a politológie V*. Bratislava, S. 69–82.
- GAŠOVÁ, Zuzana (2021): Rozmanitosť jazykovej krajiny Bratislavy. In: ĎURICOVÁ, Alena/LAUKOVÁ, Jana (Hrsg.): *Od textu k prekladu XV*, 2. časť Linguistic Landscape. Praha, S. 24–32.

- GILLES, Peter / ZIEGLER, Evelyn (2019). Linguistic Landscape-Forschung in sprachhistorischer Perspektive: Zur Entwicklung visueller Kommunikate im öffentlichen Raum der Stadt Luxemburg im langen 19. Jahrhundert. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*, Bd. 47, Nr. 2, Berlin [u. a.], S. 385–407.
- GORTER, Durk (2018): Linguistic landscapes and trends in the study of schools. In: *Linguistics and Education*, Nr. 44, Amsterdam [u. a.], S. 80–85.
- GORTER, Durk / CENOZ, Jasone / WORP, Karin van der (2021): The linguistic landscape as a resource for language learning and raising language awareness. In: *Journal of Spanish Language Teaching*, Bd. 8, Nr. 2, S. 161–181.
- HEINRICH, Lutz J. (2018): *Systemplanung. Planung und Realisierung von Informatik-Projekten*. Bd. 2. München, Wien.
- HELLER, M. / PUJOLAR, J. / DUCHENE, A. (2014): Linguistic commodification in tourism. In: *Journal of Sociolinguistics*, Bd. 18, Nr. 4, Oxford [u. a.], S. 539–566.
- HIIPPALA, Tuomo/HAUSMANN, Anna/TENKANEN, Henriikki/TOIVONEN, Tuuli (2019): Exploring the linguistic landscape of geotagged social media content in urban environments. In: *Digital Scholarship in the Humanities*, Bd. 34, Nr. 2, Oxford, S. 290–309.
- ISTÓK, Béla / LŐRINCZ, Gábor (2021): Virolinguistics: Introduction to the Study of the Coronavirus Language. In: *Acta Universitatis Sapientiae, Philologica*, Bd. 13, Nr. 2, S. 93–111.
- JANIČKOVÁ, VĚRA (2017): *Linguistic Landscapes* als Forschungsgebiet und sprachdidaktisches Potenzial. In: *Außiger Beiträge*, Nr. 11, Ústí nad Labem, S. 123–140.
- JANIČKOVÁ, VĚRA (2023): Linguistic Landscape als Potenzial für die Entwicklung von Sprachmittlungskompetenz. In: KATELHÖN, Peggy / MAREČKOVÁ, Pavla (Hrsg.): *Sprachmittlung und Mediation im Fremdsprachenunterricht an Schule und Universität. Sprachen lehren – Sprachen lernen*. Berlin.
- JESENSKÁ, Petra (2022): Pár poznámok k prezentovaniu žien v jazykovej krajine vybraného areálu. In: ĎURICOVÁ, Alena / MOLNÁROVÁ, Eva (Hrsg.): *Od textu k prekladu XVI*, 2. časť Linguistic Landscape. Praha, S. 24–31.
- KALLEN, Jeffrey (2009): Tourism and representation in the Irish Linguistic Landscape. In: SHOHAMY, Elana / GORTER, Durk (Hrsg.): *Linguistic landscapes: expanding the scenery*. New York; London, S. 270–283.
- KRŠKO, Jaromír (2020): Lokálne nárečie ako nástroj expresivizácie v jazykovej krajine (na príklade Banskej Bystrice). In: ĎURICOVÁ, Alena (Hrsg.): *Od textu k prekladu XIV*, 2. časť Linguistic Landscape. Praha, S. 36–46.
- LANDRY, Rodrigue/BOURHIS, Richard Y. (1997): Linguistic Landscape and Ethnolinguistic Vitality: An Empirical Study. In: *Journal of Language and Social Psychology*, Bd. 16, Nr. 1, S. 23–49.
- LAUKOVÁ, Jana (2021): Premeny jazykovej krajiny vybranej lokality mesta Banská Bystrica v období pandémie koronavírusu (2020–2021). In: ĎURICOVÁ, Alena / LAUKOVÁ, Jana (Hrsg.): *Od textu k prekladu XV*, 2. časť Linguistic Landscape. Praha, S. 74–82.
- LOU, Jackie J. / MALINOWSKI, David / PECK, Amiena (2022): The linguistic landscape of Covid-19. In: *Linguistic Landscape An international journal*, Bd. 8, Nr. 2–3, Amsterdam, S. 123–130.
- MAIER, Tomas (2023): Mehrsprachigkeit in der Vor-Münchner ČSR. In: ONDRUŠOVÁ, Terézia (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit aus verschiedenen Perspektiven*. České Budějovice, S. 92–102.
- MOLNÁROVÁ, Eva / KOLEČANI LENČOVÁ, Ivica (2023): Jazyková krajina v kontexte výučby cudzích jazykov. In: *Apps – Academic Journal of Applied Linguistics and Languages*, Bd. 1, Nr. 1, Zvoelen, S. 52–66.
- MOSER, Philippe (2020): *Linguistic Landscape als Spiegelbild von Sprachpolitik und Sprachdemographie? Untersuchungen zu Freiburg, Murten, Biel, Aosta, Luxemburg und Aarau*. Tübingen.
- MY SME STARÍ PREŠPORÁCI. [O. A.]. (2023). *My sme starí Prešporáci. Régi Pozsonyiak vagyunk. Wir sind alte Pressburger*. Bratislava.
- ONDRUŠOVÁ, Terézia (2023): *Mehrsprachigkeit aus verschiedenen Perspektiven*. České Budějovice.
- ONDRUŠOVÁ, Terézia (2023): Mehrsprachigkeit als Herausforderung für Sprachenpolitik. In: ON-

- DRUŠOVÁ, Terézia (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit aus verschiedenen Perspektiven*. České Budějovice, S. 49–58.
- PATÉ, Magdaléna (2023): Die dominante Sprachkonstellation in der Mehrsprachigkeitsforschung. In: ONDRUŠOVÁ, Terézia (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit aus verschiedenen Perspektiven*. České Budějovice, S. 70–79.
- PUZEY, Guy (2012): Two-Way Traffic: How Linguistic Landscapes Reflect and Influence the Politics of Language. In: *Minority Languages in the Linguistic Landscape*. Basingstoke, S. 127–147.
- REH, Mechthild (2004): Multilingual writing: A reader-oriented typology with examples from Lira Municipality (Uganda). In: *International Journal of the Sociology of Language*, Nr. 170, S. 1–41.
- ROSENBAUM, Yehudit / NADEL, Elisabeth / COOPER, Robert L. / FISHMAN, Josuha A. (1977): English on Keren Kayement Street. In: FISHMAN, Josuha A. / COOPER, Robert L. / CONDRAD, Andrew W. (Hrsg.): *The Spread of English. The sociology of English as an additional language*. Rowley, S. 179–196.
- SCHULZE, Ilona (2018): Perspektiven der Linguistic Landscape-Forschung. In: *Slowakische Zeitschrift für Germanistik*, Bd. 10, Nr. 2, S. 4–17.
- SCHULZE, Ilona. (2019): *Projektleitfaden – Projektmanual 1*. 32 S. [Internes Dokument des Projektteams, entstanden im Rahmen des Projektes APVV-18-0115]. Zugänglich unter: <https://www.ff.umb.sk/app/cmsSiteAttachment.php?ID=8571> [21.06.2023].
- SCHULZE, Ilona. (2021) [2020]: *Codebook. Zweisprachiges Codebuch zur Erfassung multimodaler Daten – Bilingual codebook for the entry of multimodal data*. 44 S. [Internes Dokument des Projektteams, entstanden im Rahmen des Projektes APVV-18-0115]. Zugänglich unter: <https://www.ff.umb.sk/app/cmsSiteAttachment.php?ID=8512> [21.06.2023].
- SHOHAMY, Elana (2012): Linguistic Landscapes and Multilingualism, In: MARTIN-JONES Marilyn / BLACKLEDGE, Adrian / CREESE, Angela (Hrsg.): *The Routledge Handbook of Multilingualism*. New York, S. 538–551.
- ŠEDIVÝ, Juraj (2012): *Dejiny Bratislavy 1. Brezalauspurc na križovatke kultúr: od počiatkov do prelomu 12. a 13. storočia*. Bratislava.
- ŠTEFANÁKOVÁ, Jana (2020): K rodovo vyváženému jazyku a jeho uplatňovaniu v súčasnej jazykovej krajine (na príklade oznamov s aktuálnymi hygienickými opatreniami v súvislosti s pandémiou koronavírusu v Banskej Bystrici a Mníchove). In: ĎURICOVÁ, Alena (Hrsg.): *Od textu k prekladu XIV*, 2. časť Linguistic Landscape. Praha, S. 67–85.
- TALMY, Leonard (2000): *Towards a cognitive semantics*. Nr. I/II. Cambridge.
- TANCER, Jozef (2016): *Rozviazané jazyky*. Bratislava.
- TOMAŠČIKOVÁ, Nikola (2022): Vizuálna stránka jazykovej krajiny (Na príklade Kapitulskej ulice v Banskej Bystrici). In: ĎURICOVÁ, Alena / MOLNÁROVÁ, Eva (Hrsg.): *Od textu k prekladu XVI*, 2. časť Linguistic Landscape. Praha, S. 48–56.
- WOHNUNGSVERZEICHNIS [o. A.]. (1929): *Wohnungsverzeichnis der Stadt Bratislava 1929-1930/Bytový soznam mesta Bratislavy 1929-1930*. Bratislava.
- ZIMA, Elisabeth (2021): *Einführung in die gebrauchsbasierte Kognitive Linguistik*. Berlin; Boston.

Internetquellen

URL 1: *Drei-Länder-Stadt*. <https://www.visitbratislava.com/de/uber/drei-lander-stadt/> [21.01.2024].